

Berlin, 27/12 1894

Geliebte Aeltern!

Vor Allem danke ich Euch innig  
 für Euer große Weihnachtsgabe.  
 Jetzt, wo Ihr solche Sorgen in  
 jeder Hinsicht habt, wäre es bes-  
 ser gewesen, Ihr hättet gar nichts  
 zu Weihnachten gegeben. Jenes hätte  
 dies Jedes von uns begriffen. Ich  
 will aber deshalb auch nicht läug-  
 nen, daß mir das Geld sehr gelegen  
 kam, da ich ja jeden Pfennig brauchen  
 kann. Leider kam am kl. Abend  
 kein Gruß von Euch, was mich recht  
 verstimmt. Erst gestern, den 26ten,  
 kam Mamas lieber Brief mit der  
 Spende. Jedermal, wenn ich Weihnach-  
 ten in der Fremde verbringe, bleibt Euer

Bitte Zeiligernde  
 Brief an Mary &  
 Johanna abzugeben.



Sendung aus, resp. verspätet sie sich.  
Eben kam <sup>auch</sup> Mamma's Brief vom 25ten, der  
mir die nettmutsvollen Grazer Weihnach-  
ten beschreibt. - Bei Falbs war  
recht gemüthlich. Es war Christbaum für  
seine Kinder in dann reiches Souper.  
Er schenkte mir seine 2 neuesten Bücher  
über Sintfluth in Eiszeit in über Erdbeben  
wir gaben ihnen - unseren Verhältnissen ent-  
sprechend - eine Kamm = Garnitur in den Fest  
zum "Evangelium". Die Feiertage waren aus  
im Kirchen der Hasnuths. Den Christtag  
dinsten in saupreten wir mit Frau Foni Has-  
nuth in deren Kindern (entzückend liebe Kinder!!)  
und dem Ehepaar Leon bei Leon Ernst Has-  
nuth. Auch auf Mamma's Wohl wurde begri-  
stet getrunken. Ich spielte zu allgemeinem  
Entzücken aus dem "Evangelium" in Kili sang  
mehrere Lieder. Gestern (Stephanitag) spückten  
wir bei Frau Foni Hasnuth in ihrer Villa  
in Heglit, mit Leon Egödy, dem bekannten  
Berliner Religions- in Gesellschaftsrefor-  
mator in dessen Fran. Die Villa ist sehr  
beaglich eingerichtet. nur fehlte  
mir allüberall der liebe, gute Hasnuth!  
Den Sylvestrabend verbringen wir bei





Muck, der überhaupt in der Freundschaft,  
Trichsten Weise um mich besorgt ist in mir  
sein ganzes reiches Herz entgegenbringt, was  
mich hoch beglückt. Er fühlt so recht  
innig in warm meine Gefühle, die meiner  
jetzigen Lage entsprechen, mit mir in ist  
so aufrichtig bestrebt, mir zu helfen.

Wären die Verhältnisse hier nicht so zer-  
fahren, so wäre ein bestimmter Termin  
längst festgesetzt. So aber hat Puls  
miten in der Saison einen Urlaub, da für mich  
von unermesslichem Schaden ist, da nur  
er hier den Johannes singen kann. Ich will  
da mir mir ins eigene Fleisch schneiden in  
meinem Herke empfindlich schaden, wenn  
ich auf Puls verzichtete. Vorgestern war  
ich auf seine Ersuchen hin bei Puls, um  
ihm mein <sup>früher</sup> Herk (er kennt Wrasch in Leilmar,  
für welches letzteren er schwärmt) vorzu-  
setzen in zu-spielen, was ich mit ganzer Lüs-  
gabe that. Ich wußte, daß es wichtig war,  
ihm durch Kennenlernen des Herkes für  
seine ihm darin zugewiesene Aufgabe  
zu erwärmen und dies gelang mir vollklich  
mehr, als ich es je hätte thun können.  
Statt ich auch bisher bei Allen, welchen ich



Bisher den „Evangelmann“ am Clavier vor-  
führte, großen & tiefen Eindruck erregte  
(z. B. letzthin wieder bei Mötlinger) in jedem die  
Ueberzeugung der Erfolgssicherheit des  
Herkes abgewonnen, so habe ich doch bis-  
her noch Niemanden mit meinem Herke  
gerade zu begeistern & erschüttern ~~ver-~~  
vermocht als den in Theatersachen mehr  
minder abgestumpften, erfahrenen Buhls.  
Alles, was ich über seine Aeußerungen hier  
niederschreiben könnte, wäre zu wenig gegen  
das, was er wie er es sagte. Es war nur  
Bewunderung & Ergriffenheit. Es sei ihm  
sagt er in A., als käme er aus einer Kir-  
che, nicht aus dem Theater. Er bewunderte  
den Aufbau die weise Abwechslung &  
Steigerung bis zum Schlusse & fand  
den „Johannes“ eine grandiose, ihm an  
den Leib geschriebene Partitur. Er fin-  
det es schmachvoll, daß ein Künstler  
von meiner Bedeutung & meinem Können  
so hart zu kämpfen habe. — Ich ent-  
deckte nun für Buhls, den Loewesänger,  
eine gänzlich verschollene, das Lohen-  
zollernhaus verherrlichende Ballade  
„Die Sprossmorne“ von Löwe, die ich für



(H ad 27/12 1899.)

ihm instrumenten will. Er will die  
 se Ballade gelegentlich in einem Con-  
 concerte dem Kaiser vorführen, wobei  
 ich ihn am Clavier oder mit dem Orchester  
 begleiten soll, da er doch Kammergänger  
 ist. Ich zweifle zwar sehr, daß es da-  
 hin kommen werde - das ist nur so  
 eine Idee Bubs', die seine Absicht  
 beweist, mich zu fördern. - Was ich nur  
 thun kann, thue ich - aber oft will mir  
 die Kraft erlahmen, in ich glaube, ich  
 könnte es nicht erreichen, das gelobte  
 Land, in dem ich nach Herzenslust mei-  
 nem Schaffensdrange genügen könnte,  
 ohne an die niedrigsten Sorgen des Ge-  
 strens zu denken. Ich verbringe jetzt  
 meine Zeit lediglich mit Besuchen  
 in Gesellschaften, um hier allgemein  
 Fühlung zu gewinnen. Wie armselig!  
 So war ich in A bei Redacteur Link  
 (Germann's Bekannter; tagl. Rundschau),  
 Prof. Ehrlich (bekannter Kritiker, Pianist  
 in Musikschristkeller), Fagpart (gefehrter  
 Musikreferent; alter Bekannter von



Baarentz her, St. Julius Kunde (Buchhol-  
 zens?) Chefredacteur des Courcourier, Landdoktor &  
 wurde von Klein auf das hochachtungsvollste &  
 freundlichste aufgenommen. Wildenbruch lernt  
 ich kennen, da sich freundlich Terzmanns erinnert  
 Karlweis' Premiere „Der kleine Mann“ mußte ich in, Kög-  
 en Theater? mitmachen (großer Erfolg! ganz im Wiener  
 Dialekt; ist ein Landmann). Kainz hat sich nicht an. Als  
 ich ihm dann auf höflichste um Billets zu den Heberl's  
~~Schreib~~ gabler gar keine Antwort (das sind jetzt 8  
 Tage). Bitte, sagt das Terzmann! Nun fällt's mir aber auch  
 nicht mehr ein, zu dem Menschen zu gehen, der mich unang-  
 gesetzt so ~~weit~~ wegwerfend behandelt. Bei Wolff, dem  
 Concertagenten, war ich mit d.lli. Auch diese Süsserth  
 sind recht, recht hässlich. Die Fluth der Fingerringe, die  
 schick werden wollen ist unermesslich. - Bei Oberinspektor  
Brandt, dem Maschinenmeister des kgl. Hoftheaters war ich  
 kürzlich. Er ist über meine ihm geäußerten Wünsche ver-  
 sprach mir in freundlichster Weise, meine Wünsche alle auf  
 genaueste zu erfüllen. Die Decorationen werden neu ge-  
 macht werden. Auch ist ganz Bewunderung für die In-  
 strumentation meines Werkes. Er ist sehr kritisch in die sein  
 Punkte in spricht in. gändert z. B. in der Marcegnischer, hat  
 die 2 Partitur unanfechtlich. Bei meinem Werke bleibt jede  
 Note stehen wie sie ist. Mich beglückt es, wenn auch meine  
 Partitur schon. Schreibt doch selbsterh schalk, daper sich  
 ansehen können soll d. sagt ihm wie thuck davon denkt! Wie  
 steht mit Berthold verbrannter Land? Für die Beschreibung der  
 Flechtigkeiten & der Beschreibung sage ich Mama imigen Dank. Alles  
 über Horiz Berichtete rühmt. ergriff mich tief. Der Arme!!  
Und Ihr Arme!!! Wie mit ergriff werden?! Mama soll sich nun  
 des Himmelswillen müssen schauen! Wie Benimm  
 sich jetzt unna? Wie ist es Sapa? Wie sieht er aus? Gelb  
 gesunderlich gut? - Manchmal nur soll er uns auch ein Wort schreiben.  
 Und nun wünsche ich Euch, geliebte Helena, Alles, was Ihr Euch nur für  
 das neue Jahr ersehnen könnt! Möge der Himmel Euch in uns gnädig sein.  
 So küßt Euch (u. alle) inij Euer Kaiser & Kaiserin Johann Joseph

